



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ



EINE UNI
EIN BUCH

Projektidee der Technischen Universität Chemnitz
für die Ausschreibung „Eine Uni – ein Buch“
des Stifterverbands und der Klaus Tschira Stiftung
in Kooperation mit dem ZEIT Verlag

Chemnitz
liest
Asimov

ENTDECKEN
AUSEINANDERSETZEN
WEITERDENKEN

ISAAC
ASIMOV
ICH DER
ROBOTER

Wir lesen

Isaac Asimov:
Ich, der Roboter.
München: Wilhelm Heyne.

Engl. Ausgabe:
I, Robot. New York: Harper Voyager.





Zusammenfassung der Projektidee

Issac Asimovs Kurzgeschichtensammlung „Ich, der Roboter“ (1950) dreht sich um die Robotpsychologin Dr. Susan Calvin. Sie blickt im Jahr 2057 gemeinsam mit uns auf die Meilensteine der Robotik zurück. Angefangen als Spielzeuge, so beschreibt sie, wurden Roboter in den nachfolgenden Jahrzehnten zu intelligenten Denkmaschinen, die die Entwicklung der Menschheit maßgeblich lenken. Asimov lässt in seinen Zukunftsvisionen dabei durchaus kritische Töne zu, behält aber einen grundlegend optimistischen Ton.

Heute, im Jahr 2021, sind längst nicht mehr alle Vorstellungen des in der Sowjetunion geborenen Literaten Zukunftsmusik. Roboter sind aus der Industrie nicht mehr wegzudenken, virtuelle Agent:innen sind standardmäßig in unsere Smartphones integriert und erste autonome Fahrzeuge warten auf ihren Einsatz auf den Straßen. All diese Errungenschaften fußen auf interdisziplinärer Forschung – an solcher ist die Technische Universität Chemnitz maßgeblich beteiligt. Das ist kein Zufall: Die Universität befindet sich in einer Stadt, die auf eine jahrhundertelange Industriegeschichte mit wichtigen technologischen Innovationen zurückblickt. Chemnitz ist aber auch eine Stadt der Umbrüche. Immer wieder hat die Stadt ihre Identität verloren und hat diese neu verhandeln müssen. Industrie – Innovation – Identität: drei Schlagworte, die Chemnitz prägen und die in „Ich, der Roboter“ eine zentrale Bedeutung haben.



Aufbauend auf dieser Analogie wollen wir mit unserer Projektidee **„Entdecken – Auseinandersetzen – Weiterdenken: Chemnitz liest Asimov“** genau das tun: Asimov lesen, nicht nur mit der gesamten Universität, sondern mit der gesamten Stadt. Unsere geplanten Formate lassen sich in drei Module einteilen.

In **Asimov entdecken** möchten wir mit Chemnitzer:innen gemeinsam lesen – digital und, wenn wieder möglich, in Präsenz. Ein Podcast wird dabei der Dreh- und Angelpunkt des Austauschs werden.

Im zweiten Modul **Mit Asimov auseinandersetzen** werfen wir einen genaueren Blick auf die Rezeptionsgeschichte seiner Werke. Wie haben Asimovs Geschichten die Science-Fiction beeinflusst? Wie stehen heutige Autor:innen seinen Ideen gegenüber? Diese und weitere Themen sollen im fortlaufenden Podcast, aber auch in Autor:innenlesungen, Schreibwerkstätten und Lehrveranstaltungen adressiert werden.

Schließlich wollen wir **Asimov weiterdenken**: Denn seine Robotergesetze haben nicht nur unsere gesellschaftlichen Vorstellungen von Roboterethik bis heute geprägt, sondern werden dies auch in Zukunft tun. In Expert:innenworkshops und Lehrveranstaltungen wollen wir daher ergründen, wie die Interaktion mit verkörperten Technologien gestaltet sein sollte und was wir auch heute, weit über ein halbes Jahrhundert später, von Asimov lernen können.



Entdecken – Auseinandersetzen – Weiterdenken: Kern der Projektidee

Die Technische Universität Chemnitz ist mit ihren rund 10.000 Studierenden aus über 90 Ländern und 2.300 Beschäftigten in Wissenschaft, Technik und Verwaltung nicht nur die drittgrößte Universität in Sachsen, sondern auch wichtiger regionaler Impulsgeber. Die wesentlichen Impulsfelder in Forschung und Lehre der TU Chemnitz lassen sich in drei interdisziplinär angelegte Kernkompetenzen einteilen: „Materialien und intelligente Systeme“, „Ressourceneffiziente Produktion und Leichtbau“ sowie „Mensch und Technik“. Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligten Sonderforschungsbereiches (SFB) „Hybrid Societies“ bündelt die TU Chemnitz die Expertise ihrer Mitglieder und Angehörigen fakultätsübergreifend. Im SFB „Hybrid Societies“ erforschen wir die Voraussetzungen und Bedingungen für die flüssige Koordination von Menschen mit Robotern, hochautomatisierten Fahrzeugen und anderen verkörperten Technologien im öffentlichen Raum.

Die TU Chemnitz ist eine sehr kommunikationsstarke Universität, die ihre Mitglieder und Angehörigen passgenau mit modernen Medien über Entwicklungen und Entscheidungsprozesse informiert, partizipativ fordert und einbindet. Diese Kommunikationsstärke wurde 2019 mit dem „Preis für Hochschulkommunikation“ unter dem Titel „Intern kommunizieren – nach außen wirken“ ausgezeichnet. Im Herzen der Stadt Chemnitz befindet sich die Universität mit ihrer eigenen, über 185-jährigen Geschichte an einem für sowohl die Industrie- als auch Identitätsgeschichte herausragenden Standort der gegenseitigen Beeinflussung und Bereicherung.

So gilt die Stadt Chemnitz aufgrund ihrer herausragenden Industriegeschichte als Wiege des deutschen Maschinenbaus und verzeichnete zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen enormen wirtschaftlichen Boom, der vor allem der Textilindustrie und Elektrotechnik sowie dem Maschinenbau zu verdanken war. Nach dem Verlust weiter Teile des Stadtgebiets und der Identität durch Bombardierung im zweiten Weltkrieg wurde Chemnitz – nun als Karl-Marx-Stadt – zur sozialistischen Vorzeigestadt der DDR. Die Industrie prägte zu dieser Zeit nicht nur wie bis heute deutlich sichtbar die Architektur, sondern auch fortlaufend die Wirtschaft. Beispielhaft zeigt die Entwicklung des Robotron 300, einer volltransistorisierten Rechenmaschine, wie Karl-Marx-Stadt für Entwicklung und Produktion von Rechen- und Buchungsmaschinen, Computern und Anlagen zur elektronischen Datenverarbeitung zentral wurde. Ein aktuelles Beispiel produktiven und wissenschaftlichen Umgangs mit dieser bewegten Maschinengeschichte ist die Landesausstellung „Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen“, an der sich die TU Chemnitz facettenreich beteiligt hat [1].

Nach der Wende erlitt Chemnitz einen massiven Bevölkerungsverlust, der mit einem erneuten Identitätsverlust einherging. Trotz des Niedergangs vieler industrieller Unternehmen nach 1990 blieb die grundsätzliche Rolle des Standorts für Industrie und Innovation jedoch erhalten. Seit 1995 sind in Chemnitz und der Region so über 7000 neue Unternehmen gegründet worden. Die nicht abgeschlossene Festigung von Identität durch Brüche in der Stadtgeschichte setzt sich allerdings bis heute fort: Während Chemnitz durch Naziaufmärsche im Spätsommer 2018 traurige Aufmerksamkeit bekam, wurde die Stadt jüngst zur Kulturhauptstadt 2025 gewählt. Ein wesentlicher Faktor für die Entscheidung war: Die Auseinandersetzung mit den eigenen (Um)Brüchen und vor allem der Einbezug der sogenannten „stillen Mitte“ – es geht darum, Menschen Angebote zu machen, sich in öffentliche Debatten zur Gestaltung gesellschaftlicher Zukunftsfragen einzubringen. Ein schönes und wichtiges Ansinnen, das auch wir aufgreifen möchten.





Die Stadtgeschichte von Chemnitz ist ohne Innovationsfähigkeit nicht zu denken, die wir in unserem Projekt, motiviert durch das Thema „Hybrid Societies“, breit aufgreifen und bündeln wollen. Die Auseinandersetzung mit Herausforderungen der Interaktion von Menschen und verkörperten Technologien im öffentlichen Raum ist nicht nur ein drängendes Zukunftsthema, sondern auch Stoff für ein umfassendes literarisches Korpus in der Science-Fiction-Literatur. Isaac Asimov hat 1942 mit seiner Kurzgeschichte „Runaround“ einen Meilenstein erschaffen, denn dort postuliert der Autor die berühmten Robotergesetze, die sowohl Inspirationsquelle für viele Schriftsteller:innen nach ihm als auch für Forschende sind. Und das bis zum heutigen Tag.

Wir wollen für die Beschäftigung mit Asimovs Werk zwar primär die Universität, aber durch die engen historischen, technologischen und kulturellen Verbindungen mit der Stadt auch die Bürger:innen von Chemnitz einschließen und uns dabei auf unsere Stärken besinnen: In Richtung Zukunft blicken, als Technische Universität und als Stadt Chemnitz. Wir möchten Asimov und seine Zukunftsvisionen entdecken, das heißt gemeinsam lesen, im digitalen und physischen Raum, mit Chemnitzer Bürger:innen, mit Forschenden. Wir möchten uns mit Asimov auseinandersetzen: Seine Kurzgeschichten wurden häufig adaptiert, beispielsweise in Form von Spielfilmen oder Hörspielen. Wir möchten diese analysieren und herausfinden, wie Asimovs Ideen verhandelt werden, und Autor:innen anderer Science-Fiction-Werke mit in den Dialog einbeziehen. Asimov prägt aber nicht nur Fiction, sondern auch Science: Die Robotergesetze finden Anwendung in ethischen Überlegungen zur Interaktion von Mensch und Roboter in Wissenschaft und Politik. Asimov weiterdenken – das bedeutet für uns eine Beschäftigung mit der Frage, welche Regeln wir für zunehmend autonom agierende Technologie benötigen. Der laufende SFB „Hybrid Societies“ soll den Rahmen für die Auseinandersetzung mit Asimov bieten, um mit Expert:innen aus den Bereichen Ethik, Künstliche Intelligenz und Robotik ins Gespräch zu kommen und diese Gespräche der Chemnitzer Hochschul- und Stadtöffentlichkeit zugänglich zu machen.





Unser Auswahlprozedere, oder: Warum Asimov?

Dass „Ich, der Roboter“ eine perfekte Wahl für eine tiefgreifende Auseinandersetzung der TU Chemnitz im Rahmen von „Eine Uni – ein Buch“ sein würde, haben deren Studierende und Mitarbeiter:innen auch so gesehen. Da die TU Chemnitz in ihrer Kommunikation immer auch auf die Einbindung der eigenen Mitglieder und Angehörigen zielt, war es für uns naheliegend, das auch in diesem Fall zu tun. So ist die Auswahl dieses Titels das Ergebnis einer universitätsweiten Abstimmung aus einem Kreis möglicher Buchkandidaten.

Zunächst wurde im Kreis der Mitarbeiter:innen des SFBs „Hybrid Societies“ eine Longlist mit Titeln zusammengestellt, die eine thematische Anbindung an möglichst viele Kernkompetenzen der TU Chemnitz aufweisen und im Fokus des SFB stehen. Diese Longlist umfasste etwa 20 Titel, die in einer Diskussion des sechsköpfigen „Eine Uni – ein Buch“-Organisationsteams zu einer Shortlist von sechs Titeln verdichtet wurde. Diese Shortlist beinhaltete neben „Ich, der Roboter“ von Isaac Asimov die folgenden Titel: „Frankenstein“ von Mary Shelley, „Träumen Androiden von elektrischen Schafen?“ von Philip K. Dick, „Solaris“ von Stanislaw Lem, „Die Optimierer“ von Theresa Hannig und schließlich „Maschinen wie ich“ von Ian McEwan. Bei der Auswahl für die Shortlist spielten neben inhaltlicher Passung und Substanz auch Genderbalance der Autor:innen, Rezeptionsgeschichte, Lieferbarkeit der Titel und Verfügbarkeit von Übersetzungen eine Rolle.

In einer Zoom-Konferenz stellte jedes Mitglied des Organisationsteams einen der Titel vor und begründete, warum dieses Buch eine gute Wahl für die Aktion „Eine Uni – ein Buch“ sein würde. Die Konferenz wurde aufgezeichnet, im YouTube-Kanal der TU Chemnitz hochgeladen und über eine Pressemitteilung geteilt mit dem Aufruf, digital für den persönlichen Favoriten abzustimmen [2].



Abbildung 1: YouTube-Thumbnail des Videos mit den Vorstellungen der Shortlist durch das Organisationsteam.

An der Abstimmung konnte jede:r Chemnitzer:in teilnehmen. Durch das Teilen des Videos und Abstimmungslinks über die Pressestelle und Crossmedia-Redaktion der TU Chemnitz und deren Social Media-Kanäle wurden jedoch in erster Linie Angehörige der TU Chemnitz akquiriert. An der Abstimmung nahmen 166 Personen teil. Das Gewinnerbuch erlangte 21% der Stimmen. Der zweitplatzierte Titel, „Die Optimierer“ von Theresa Hannig, lag mit 20% sehr knapp dahinter. Der drittplatzierte Titel, „Maschinen wie ich“, kam ebenfalls auf 20%. Aufgrund dieses äußerst knappen Ausgangs der Abstimmung haben wir uns dazu entschlossen, die Aktivitäten im Projekt zentral auf dem Gewinnerbuch aufzubauen, die zweit- und drittplatzierten Titel jedoch im Modul „Auseinandersetzen“ zu berücksichtigen.



Wir halten „Ich der Roboter“ von Isaac Asimov aus den folgenden Gründen für besonders geeignet für eine uni- und stadtweite Beschäftigung:

1. „Ich, der Roboter“ war und ist wegweisend.

Isaac Asimovs Kurzgeschichtensammlung besticht durch eine ausgeprägte Zugänglichkeit sowohl in Sprache als auch Inhalt bei einer gleichzeitig ebenso ausgeprägten inhaltlichen Substanz. Asimov wurde bereits zu Lebzeiten zu einem vielfach ausgezeichneten Science-Fiction-Schriftsteller und prägt das literarische und filmische Genre bis heute. Doch nicht nur das: Auch unsere Sprache ist durch sein Werk beeinflusst, denn das Wort Robotik geht direkt auf ihn zurück. Die Robotergesetze, die im Kurzgeschichtenband „Ich, der Roboter“ Erwähnung finden, sind wegweisend – in der Kultur und in der Forschung. Dass wir als Gesellschaft Robotergesetze brauchen, ist unumstritten. Die Ethik-Leitlinien für eine vertrauenswürdige KI [3], deren Entwicklung von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben wurde, ist ein Zeugnis der von Asimov antizipierten Bemühungen, ethische Grundsätze zu Pflichten und Rechten verkörperter intelligenter Technologien festzulegen.

2. „Ich, der Roboter“ erlaubt einen transdisziplinären Dialog.

Die in dem Kurzgeschichtenband enthaltenen Geschichten bieten Ansatzpunkte für zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen. Egal, ob es um praktische Fragen der Roboterentwicklung, ethische Abwägungen zur Schuldfähigkeit verkörperter Technologien, psychologische Themen wie Akzeptanz von und Bindung zu Robotern, oder die Kommunikation zwischen menschlichen und virtuellen Agenten geht – Isaac Asimovs Werke erlauben Interpretationen und Diskussionsanlässe in zahlreichen Bereichen. Und auch über die wissenschaftliche Community hinaus bieten die Geschichten durch ihren enormen Einfluss auf Literatur und Film einen Rahmen, um über die kulturelle Bedeutsamkeit von Roboter- und KI-Darstellungen und deren Prägung unserer Vorstellung von diesen Technologien mit Chemnitzer:innen ins Gespräch zu kommen. Denn: Im Jahr 2021 befinden wir uns mitten im Geschehen der Zukunftsgeschichten Asimovs, die einen Zeitraum zwischen 1988 und 2052 umspannen. Das Thema verkörperter Technologien ist keine Zukunftsmusik mehr und wir als gesamte Gesellschaft müssen uns fragen, wie die Integration solcher Technologien in den Alltag aussehen soll.

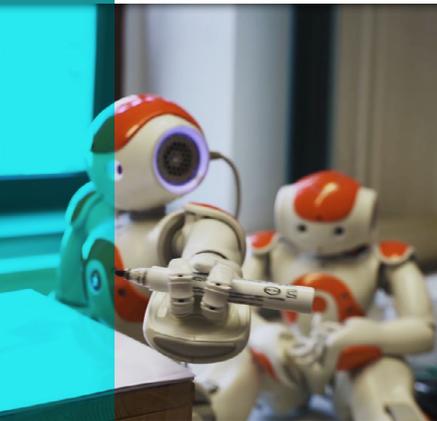
3. „Ich, der Roboter“ reflektiert die Kernkompetenzen der TU Chemnitz.¹

Isaac Asimovs Kurzgeschichten behandeln Themen, die die Kernkompetenzen und somit alle acht Fakultäten der TU Chemnitz betreffen. Damit bettet sich das Werk ideal in die thematische Ausrichtung des SFB „Hybrid Societies“ ein, an dem ebenfalls die acht Fakultäten Naturwissenschaften, Mathematik, Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Human- und Sozialwissenschaften sowie die Philosophische Fakultät beteiligt sind. Die Formate unter dem Bogen unseres Projekts „Entdecken, Auseinandersetzen, Weiterdenken: Chemnitz liest Asimov“ profitieren somit von der konzentrierten wissenschaftlichen Expertise an der TU Chemnitz und befördern den Dialog über Disziplin- und Fakultätsgrenzen hinaus.

4. „Ich, der Roboter“ reflektiert die Dynamik und Innovationsfähigkeit der Stadt Chemnitz.

Die Beziehungen zwischen Mensch und Technik beschäftigen nicht nur die TU Chemnitz, sondern waren und sind prägend für die Stadt Chemnitz und ihre bewegte und durch Innovationen und Brüche gekennzeichnete Industriegeschichte. Mit unserer Projektidee möchten wir genau dort ansetzen und einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Kulturhauptstadt Europas 2025 schaffen. Ein Leitthema für unsere Auseinandersetzung mit Asimov ist die

¹ Ob es Zufall ist, dass die Hausschrift der TU Chemnitz „Roboto“ heißt?





Aushandlung von Identität. Was bedeutet Identität im Zeitalter der Robotik? Die Chemnitzer Geschichte zeigt exemplarisch, wie Identität durch neue Technologien und Ereignisse immer wieder neu gefunden und verhandelt werden muss. Wir möchten dies explizit als Anlass nehmen, um uns mit Hilfe von Asimovs Werk Fragen der Identitäts- und Bewusstseinsbildung von Mensch, Roboter und Gesellschaft zu widmen.

Projektziele und Formate

Ziel des Projektes ist es, Asimovs Kurzgeschichten als Anlass zu nehmen, um über Fächer- und Universitätsgrenzen hinaus über gesellschaftlich aktuell hochrelevante Themen zu diskutieren. Die dazu entwickelten Formate lassen sich in die drei Module Entdecken, Auseinandersetzen und Weiterdenken einteilen. Eine Besonderheit des Jahres 2021 ist die anhaltende Pandemiesituation, auf Basis derer wir die Formate so ausgewählt haben, dass sie auch bei anhaltenden Kontaktbeschränkungen flexibel anpassbar, durchführbar und gewinnbringend sind. Die bereits an der TU entwickelten, bewährten und ausgezeichneten medialen Möglichkeiten kommen dem zusätzlich entgegen.

Asimov entdecken heißt: Asimov gemeinsam lesen. Idealerweise an verschiedenen Orten der Stadt mit unterschiedlichsten Menschen. Die bereits etablierte Kooperation mit der Buchhandlung Universitas soll genutzt werden, um eine Sonderreihe der SIESTA-Lesung zu organisieren, entweder weiterhin digital, oder falls die Pandemiesituation dies wieder zulassen sollte, auch in Präsenz. Asimov entdecken heißt aber auch über Asimov sprechen. Das möchten wir im Rahmen eines Podcasts, der in Zusammenarbeit mit dem Uniradio UNiCC entstehen soll. Gemeinsam mit Gästen aus der Studierendenschaft, dem akademischen Mittelbau, dem Kreis der Professor:innen aber auch der Univerwaltung möchten wir möglichst diverse Perspektiven auf „Ich, der Roboter“ sichtbar machen. Dabei sollen wieder alle Fakultäten mit von der Partie sein.



Asimov entdecken mündet im Rahmen des Podcasts direkt in das Modul **Mit Asimov auseinandersetzen**. Der Podcast soll nämlich zudem dazu dienen, mit Autor:innen ins Gespräch zu kommen, die sich direkt oder indirekt auf Asimov beziehen. Die Idee, auch das zweit- und drittplatzierte Buch in unser Projekt miteinzubeziehen, soll Teil des Podcasts werden, denn sowohl „Die Optimierer“ von Theresa Hannig als auch „Maschinen wie ich“ von Ian McEwan behandeln Themen wie Mensch-Roboter-Interaktion und Transhumanismus. Wir möchten aber nicht allein beim Sprechen bleiben, es soll auch geschrieben werden, und zwar gemeinsam mit Chemnitzer:innen. Entweder vor Ort im maker-space oder dezentral in Form eines Schreibwettbewerbs. Darüber hinaus soll die Auseinandersetzung mit Asimov Teil der universitären Lehre werden, beispielsweise in Lehrveranstaltungen im Rahmen des Bachelor-Studiengangs Medienkommunikation (z. B. Module Medienpraxis, Film und Fernsehen, Design- und Medienproduktion).

Das dritte Modul **Asimov weiterdenken** ist schließlich der Rahmen für eine tiefgehende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den im Buch behandelten Themen. Wie sollen die Regeln aussehen, damit die Interaktion von Mensch und Roboter in öffentlichen Räumen reibungslos abläuft? Welche Pflichten müssen Roboter erfüllen, welche Rechte dürfen ihnen gegeben werden? Wir möchten Mitglieder der europäischen Expert:innengruppe für Künstliche Intelligenz einladen und Vorträge und Workshops für die Hochschul- und Stadtöffentlichkeit organisieren.



Unser Bewerbungsvideo

Link: http://bit.ly/1Uni1Buch_TUC

Konzept, Umsetzung und Produktion:
Sonderforschungsbereich „Hybrid Societies“

Konzept, Kamera, Ton, Sprecher:innen:
Georg Jahn, Christian Pentzold, Ingmar Rothe,
Ana Henneke, Sarah Mandl, Christiane Attig

Schnitt/Grafik: Jacob Müller
Wir danken: Matthias Fejes und Mario Steinebach



Referenzen

[1] Steinebach, M. (2020). TU Chemnitz beteiligt sich facettenreich an 4. Sächsischer Landesausstellung. Abgerufen von: <https://www.tu-chemnitz.de/tu/pressestelle/aktuell/10221>

[2] Fejes, M. (2020). Eine Uni – ein Buch als Gesprächs-Anlass: Welches soll es werden? Abgerufen von <https://www.tu-chemnitz.de/tu/pressestelle/aktuell/10484>

[3] Hochrangige Expertengruppe für künstliche Intelligenz (2019). Ethik-Leitlinien für eine vertrauenswürdige KI. Abgerufen von <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/d3988569-0434-11ea-8c1f-01aa75ed71a1>



Anhang 1

Zeit- und Arbeitsplan für das Projekt

„Entdecken – Auseinandersetzen – Weiterdenken: Chemnitz liest Asimov“

Modul I: Asimov entdecken (AP1, AP2)

Modul II: Mit Asimov auseinandersetzen (AP3, AP4, AP5, AP6)

Modul III: Asimov weiterdenken (AP4, AP5)

Arbeitspakete

AP1: begleitende Öffentlichkeitsarbeit: Website, Social Media, Medienpartner MDR und Radio UNiCC

AP2: Lesen: Textlesungen, wandernde Bücher/Texte

AP3: Diskussion und Gespräch: Podcast-Reihe, Autor:innenlesungen

AP4: Workshops: Schreibwerkstatt, Schreibwettbewerb, Zukunftswerkstatt

AP5: Lehrveranstaltungen: Filmanalyse, Hörspielproduktion, Science-Fiction-Literatur

AP6: Aufführungen: Filmabende, Hörspielnächte

Monat 2021	Arbeitspaket	Veranstaltungen/Aktionen
April	AP1	Start Öffentlichkeitsarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Launch Landing Page via www.tu-chemnitz.de • Start ‚social wall‘ (Twitter, Instagram, Facebook, clubhouse) #Asimov2021 • Teaser Podcast
	AP2	Lesungen – Asimov Soundbites (begleiten das gesamte Semester): <ul style="list-style-type: none"> • Universitas Buchhandlung: (digitale) SIESTA, dienstags 13:00 • Radio UNiCC • Universitätsbibliothek in der Alten Aktienspinnerei • Orte in der Stadt Chemnitz (Industriemuseum, smac, Brühl etc.)
	AP5	Start Lehrveranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Seminar ‚Filmanalyse‘ (BA Medienkommunikation) • z.B. Übung ‚Medienkonzeption‘: Hörspiel (BA Medienkommunikation)
Mai	AP2	Das wandernde Buch/das geschenkte Buch (abhängig von Covid-19-Situation) <ul style="list-style-type: none"> • Exemplare der dt. und engl. Ausgabe sind in der Stadt und an der TU zu finden und können von Leserin zu Leser weitergegeben (oder behalten) werden
	AP1	
	AP3	Start Podcast (wird in weiteren Folgen bis zum Ende des Semesters fortgesetzt)
Juni	AP6	Film und Gespräch: I, Robot (2004) Filmclub Mittendrin e.V. <ul style="list-style-type: none"> • mit Studierenden des Seminars ‚Filmanalyse‘ und Wissenschaftler:innen der TU Chemnitz
	AP6	Asimov hören I <ul style="list-style-type: none"> • Produktion des WDR (1969) Folgen 1 bis 3
	AP4	Workshop: Welche Regeln brauchen wir heute? <ul style="list-style-type: none"> • Workshop mit Mitgliedern der Europäischen Expertengruppe Künstliche Intelligenz



Monat 2021	Arbeitspaket	Veranstaltungen/Aktionen
Juli	AP3	Autor:innenlesung I (geplant): Ian McEwan: Maschinen wie ich (2019)
	AP4	maker-space: Schreibwerkstatt • Asimov in der Zukunftswerkstatt zur Kulturhauptstadt 2025
		oder Ausschreibung Schreibwettbewerb • Schreibwettbewerb für Universitäts- und Stadtöffentlichkeit / Schulen
August	AP6	Asimov hören II • Produktion der BBC (2017) Folgen 1 bis 3
September	AP6	Autor:innenlesung II (geplant): Theresa Hannig: Die Optimierer (2017)
	AP6 AP5	(optional) Asimov hören III • Präsentation studentischer Arbeiten aus der Übung Medienkonzeption: Hörspielproduktion



Anhang 2

Finanzierungsplan für das Projekt

„Entdecken – Auseinandersetzen – Weiterdenken: Chemnitz liest Asimov“

Kostenart	Euro
Veranstaltungen; Raummiete; Miete Tonequipment, ggf. Catering	3.500,00
Aufführungsrechte (Hörspiele, Filme, Texte)	400,00
je 11 Buchexemplare; dt. u eng. Ausgabe	200,00
Werbematerialien; Flyer; Postkarten; Sticker	300,00
Studentische Hilfskräfte; 6 Monate; 20 Std. / Monat	1.700,00
Wettbewerbspreise	500,00
Reisekosten; Anreise Autor:innen/Referent:innen; Unterbringung	2.000,00
Honorare; Autor:innen und Referent:innen	1.000,00
Gesamtkosten	9.600,00